



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Liebe Gläubige!

August 1988

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.9

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32613)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

August 1988

Liebe Gläubige!

Täglich überschwemmen uns Tausende von Worten, und wir können uns dieser geschwätzigen Flut gar nicht anders erwehren, als daß wir unzählige Mal nicht mehr hinhören. Wir werden - schon aus Gründen eines gewissen Selbstschutzes - gegenüber vielen Appellen ein wenig abgestumpft und gleichgültig.

Und trotzdem gibt es noch einige Worte, die ins Herz treffen, an denen man nicht vorbei gehen kann, so ähnlich, wie jeden normal empfindenden Menschen ein Kinderweinen alarmiert. Eines dieser bewegenden Worte heißt "H u n g e r "!

Das Wort "Hunger" beunruhigt mich, wenn ich wohlgesättigt beim guten Frühstück sitze, wenn ich an den übervollen Regalen des Supermarktes vorbeigehe, wenn ich die raffinierten Kochkünste auf dem Fernsehschirm verfolge, oder wenn ich die endlose Liste der Gerichte auf der ausgehängten Speisekarte eines Restaurants studiere. Es beunruhigt mich, weil hinter diesem Wort "Hunger" auf einmal tatsächlich leises Kinderweinen und stumme Mütterverzweiflung auftaucht, die Vision von erschlaferten Arbeitshänden und verdurstendem Vieh. Nur wenige von uns haben den Hunger als ferne Kindheits- oder Jugenderinnerung gegenwärtig. Aber trotzdem, nur wenige von uns würden es übers Herz bringen, am blanken Hunger satt und gleichgültig vorbeizugehen. Nur wenn es sehr weit weg ist, kann man vielleicht die Bilder mit den unterernährten Leibern, den Kindergesichtern mit den großen Augen und den eingefallenen Wangen vergessen. Aber wir dürfen sie nicht vergessen, wenn wir Menschen und Christen bleiben wollen. Darum ruft uns die Caritas in der sommerlichen Hungersammlung das alarmierende Wort " H u n g e r " so beschwörend ins Ohr. Und auch ein anderer ruft es uns zu - Er, der einmal zu uns sagen möchte: "Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist!"

+ Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck